

12. 2. 1740 (Taufdatum); gest. ebd., 13. 3. 1817; röm.-kath. – S., ein Untertan der Herrschaft Willimov, stand wahrscheinl. zeitlebens in den Diensten von deren Besitzern, den Gf. Millesimo. Der in der älteren Literatur behauptete Unterricht durch Johann Sebastian Bach und durch den Prager Komponisten und Organisten Josef Ferdinand Seger ist aufgrund von S.s gesichertem Geburtsjahr nicht haltbar. S. diente im Haushalt der Gfn. Millesimo als Rechnungsführer, hauptsächl. aber als Organist, Pianist, Violinist, Chordirektor, Kapellmeister der gräfl. Kapelle und Musiklehrer. Seine zahlreichen Kirchenwerke (Messen, Requiems, Litaneien etc.) und Orgelkompositionen waren in Böhmen und Mähren bis in die 30er Jahre des 19. Jh. verbreitet und wurden auch im Ausland gespielt. Unter seinen insgesamt ca. 300 Kompositionen (ihr themat. Kat. ist verschollen) befinden sich auch Symphonien, Konzerte und kammermusikal. Werke.

W.: s. u. MGG.

L.: ČHS; Eitner; Graeffner-Czikann; Grove, 2001; MGG; Otto; Wurzbach; G. J. Dlabacž, *Allg. hist. Künstler-Lex. für Böhmen ...* 3, 1815; Dalibor 5, 1862, S. 97, 111f., 120; F. P. Laurenzin, in: *Neue Z. für Musik* 60, 1864, S. 113, 137f.; H. Löffler, in: *Bach-Jb.* 37, o. J., S. 145ff.; Z. Culka, *ebd.* 47, 1960, S. 60ff.; (A. Harrandt)

Šokčević Josip Frh. von, Offizier und Banus. Geb. Vinkovci (Kroatien), 7. 3. 1811; gest. Wien, 16. 11. 1896; röm.-kath. – Sohn eines Off., mütterlicherseits Neffe der Gen. Markus, Paul und Albert v. Csollich. Nach Besuch der Militär-Akad. in Wr. Neustadt, 1823–30, zum IR 2 ausgemustert, wurde Š. 1838 Hptm. im 15. Grenz-IR und 1842 als Mjr. Gen.kmdo.-Adj. in Hermannstadt (Sibiu). 1845 zur Truppe rückversetzt, wurde er im Juni 1848 Obst. und Kmdt. des aus Ungarn rekrutierten IR 37, dessen Loyalität gegenüber dem Kg.haus er sicherstellte. Im Sommer 1849 nahm er mit dem Rgt. an der Belagerung von Venedig teil und wurde im Oktober GM und Brigadier in Petrinja, 1850 in Mitrowitz (Sremska Mitrovica), 1853 in Semlin (Beograd-Zemun) und 1854 Gen.adj. der 4. Armee unter H. Frh. v. Hess (s. d.). Ab Februar 1857 war er FML und Chef des Präsidialbüros im Armeoberkmdo., ab März 1858 Stellv. des erkrankten Banus Jellačić (s. d.) und ab Juli 1859 Gouverneur und kommandierender Gen. im Banat, mit Sitz in Temesvár. Auf Empfehlung von Bischof Josip Juraj Strossmayer wurde Š. im Juni 1860 zum Banus, obersten Kapitän und kommandierenden Gen. von Kroatien

und Slawonien, Gouverneur von Fiume (Rijeka) und Oberpräsi. der Banaltafel in Agram (Zagreb) ernannt. Hier vertrat er den für einen Off. seiner Herkunft typ. prononciert kroat. und antimagyar. Kurs, hatte jedoch in der Praxis kaum Einfluß auf die polit. Ereignisse, da 1860 in Wien ein kroat. „Dikasterium“, 1862 eine Hofkanzlei als eigene, für Kroatien und Slawonien zuständige Oberbehörde eingerichtet wurden. So blieben seine Funktionen als Banus auf Formalien wie die Einberufung der LT beschränkt. Den Anschluß Dalmatiens an Kroatien-Slawonien konnte er nicht erreichen. 1867 FZM, trat er infolge des Ausgleichs, der Kroatien-Slawonien der ung. Reichshälfte zuwies, in Disponibilität und 1868 i. d. R. 1858 wurde Š. Geh. Rat und 1860 Frh. sowie im selben Jahr Inhaber des IR 78 und als ao. lebenslängl. Mitgl. in den verstärkten RR berufen. 1867 erhielt er das Großkreuz des Leopold-Ordens.

L.: WZ, 17. 11. 1896; *Habsburgermonarchie 2, s. Reg.; Svoboda; Wurzbach; T. Allinger-Csollich, in: Adler, NF 9, 1972, S. 122; KA, WsLA, beide Wien.*

(A. Schmidt-Brentano)

Sokol Antonín H., Schriftsteller und Journalist. Geb. Neßlowitz, Mähren (Neslovice, Tschechien), 4. 6. 1847; gest. Brünn, Mähren (Brno, Tschechien), 14. 5. 1889. – Sohn eines Schusters. Nach Absolv. des Gymn. in Brünn und Wien war S. als Journalist bei verschiedenen Z. und Ztg. in Brünn („Veselé listy“), Prag („Humoristické listy“, „Národní pokrok“, „Politik“, „Slavia“) und Chrudim („Koruna“) tätig, ab 1883 wirkte er wieder in Brünn als Red. der Z. „Moravská orlice“. S. war Gründungsmitgl. mehrerer kultureller und journalist. Ver. (Maticе divadelní, Spolek českých žurnalistů, Ústřední maticе školská). Schon als Gymnasiast publ. er Ged. mit patriot. und Liebesthematik in den Z. „Besídka čtenářská“, „Hvězda“ und „Lumír“. Seine belletrist. Arbeiten behandeln in humorist. und satir. Ton das gesellschaftl. Klima im zeitgenöss. mähr. Dorf mit seinen religiösen und sozialen Antagonismen; in seinen zu seiner Zeit beliebten und öfter bearb. Lustspielen, Farcen und Konversationsstücken – mehrere, z. B. „Výletníci neb Školní otázka v Modřínově“, blieben Ms. oder wurden konfisziert – wurden auch die bereits angespannten nationalen Verhältnisse im städt. Milieu thematisiert. S. übers. daneben auch aus dem Dt., Fläm., Poln. und Französ.

W.: Z doby komety (= Laciná knihovna národní 7), 1873; Tvrdé palice (= ebd. 11), 1873; Farizejci (= Divadelní